

Handlungsempfehlungen zur ergänzenden Wiederbewaldung auf Störungsflächen

Eine rückhaltlose, gänzliche Nutzung von totem und geschädigtem Holz auf Störungsflächen im Wald ruiniert das Waldgefüge sowie die Funktionen des Waldes und die Wechselbeziehungen in seinen Lebensgemeinschaften. Um den jungen Bäumen der nächsten Waldgeneration ein Ankommen und ein gutes Jugendwachstum zu ermöglichen, dürfen die Bodenfruchtbarkeit und das Wasserhaltevermögen des Waldes nicht gänzlich preisgegeben werden.

Überlegen Sie daher an erster Stelle, wieviel überschirmendes oder liegendes Totholz Sie als dienliche Restvorräte belassen können zum Erhalt des Waldgefüges. (siehe Handlungsempfehlungen zum Umgang mit sterbenden Waldbeständen) Wenig anderes dürfte so wertvoll beitragen zur natürlichen Ein- und Rückkehr von Baumarten (Sukzession), wie der Erhalt einer zumindest einfachen Waldstruktur mit dem Schutz des Waldbodens und eines abgemilderten Waldinnenklimas.

- **Beräumen Sie Störungsflächen (Kalamitätsflächen) nie flächig von stehendem und liegendem Totholz.**
- **Belassen Sie Biomasse in Form von Reisig, Starkästen und Kronenteilen zum Schutz des Bodens und der Mykorrhizen sowie zur Humusbildung und zur Verbesserung des Wasserhaushaltes. Räumen Sie nicht und konzentrieren Sie Ernterückstände (Schlagabraum) nicht auf Haufen oder Wällen.**
- **Nutzen Sie das natürliche Ankommen von Naturverjüngung (Sukzession) in größtmöglichem Umfang. Jede ankommende Baumart zählt und dient dem Bodenschutz, der Bodenbesserung sowie der Abmilderung von Wetterextremen (Schutz vor Sonnenhitze und Starkfrösten).**
- **Mischen Sie Baumarten eher bei als flächig zu bepflanzen. Wagen Sie Konzepte der weitständigen Ergänzung von Naturverjüngung oder der konzentriert-punktuellen Einbringung von Mischbaumarten.**
- **Vermeiden Sie die Neupflanzung von Reinbeständen. Seien Sie umsichtig im Umgang mit Gastbaumarten und vertrauen Sie auf heimische Baumarten mit weitem ökologischen Vermögen (wie zum Beispiel: Traubeneiche, Weißtanne, Wildobstgehölze, Aspe)**
- **Orientieren Sie, wenn Einzel- oder Flächenschutz vor Wildverbiss unbedingt notwendig ist, auf nachhaltige Schutzeinrichtungen, wie Holzeinzelschützer oder Holzhordengatter.**
- **Achten Sie im Fortlauf der Jahre auf den guten Erhalt einer Baumartenmischung zur Risikominimierung. Pflegen und Erziehen Sie auch Weichlaubhölzer zu Zukunftsbäumen.**



Ökologische Wuchshilfen schützen im Weitverband eingebrachte Mischbaumarten. Die Naturverjüngung wird so mit Augenmaß ergänzt. Aufnahme aus dem Landeswald des Forstreviers Weimar (Frühjahr 2022).